

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Hofrat Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen... Leipzig: Fr. Brandstetter, Kommissionsverleger des Dresdner Journals.

Bezugspreis: Für Dresden vierteljährlich 2 M. 50 Pf., bei den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 M.; ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelschlag hinzu.

Ankündigungen für die Weihnachtszeit finden im 'Dresdner Journal' die geeignetste Verbreitung. Hierbei veräumen wir nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß aus Anlaß des Weihnachtsfestes Handels- und Gewerbetreibende bei Ankündigungen mit mehrmaliger Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen gewährt werden.

wertlos. Gladstone machte dem irischen Republiker Macartney hiervon Mitteilung, indem er ihn bat, auch die anderen parnelli'schen Republiker in einer heute mittag im Unterhause abzuhaltenden Versammlung davon in Kenntnis zu setzen.

Ministeriums nicht gelingen werde, die Stellung desselben ernstlich zu erschüttern. In den Kreisen der Radikalen war eine Spaltung eingetreten, die sich immer mehr erweiterte, ein Einigungsversuch zwischen den Gruppen der oppositionellen Rechten und Linken war täglich gescheitert, den Irreidentisten hatte der Ministerpräsident unerwartlich Kampj angekündigt, was der Regierung eine große Anhängerzahl auch unter den sonst lauen Wählern sicherte, die Rechte hatte sich bedingungslos für die Regierung erklärt und im Volke selbst war die Erkenntnis, daß der mittel-europäische Dreiecksbund aufrecht erhalten werden müsse, mehr und mehr zum Durchbruch gekommen.

in erster Linie der Abg. Richter und der Finanzminister Miquel beteiligten, den Entwurf des Erbschaftssteuergesetzes an die bereits zur Beratung des Einkommensteuergesetzes gewählte Kommission. Durch ein Zirkular des Schatzamts in Washington sind dem 'Reichs-Anzeiger' zufolge, die nord-amerikanischen Zollbeamten auf Abschnitt 7 der Mac Kinley-Tarifbill aufmerksam gemacht worden, wonach nach dem 1. März 1891 nach den Vereinigten Staaten keine Waren eingeführt werden dürfen, welche mit dem Namen oder der Handelsmarke einer dortigen Firma oder mit Nachahmungen von solchen bezeichnet sind.

Amtlicher Teil.

Dresden, 26. November. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Georg, Herzog von Sachsen, und die Prinzessin Rathibbe sind heute von Sibyllenort wieder hierher zurückgekehrt.

London, 26. November. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Tren hielten gestern abend ohne Parnell eine nochmalige Fraktionsversammlung ab, saßten aber keinen Beschluß. Gladstone ist entschlossen, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen, falls Parnell nicht einwilligen zurücktritt. Die Liberalen billigen allgemein Gladstones Vorgehen. Die Tren aber scheinen Parnell nicht aufgeben zu wollen.

Der Sieg Hr. Crispien war also als sicher anzusehen, wenn auch nicht angenommen werden konnte, daß er so glänzend sich gestalten würde, wie es tatsächlich der Fall ist. Nicht gekämpft, sondern geschwächt sind die erbittertesten Gegner des Ministerpräsidenten, die Radikalen, aus den Wahlen hervorgegangen, viele ihrer besten Kämpen sind gar nicht wiedergewählt worden und die politische Bedeutung der Partei hat damit erheblich abgenommen.

Demokraten und Deutschfreisinnige sind, wie dies bekanntlich wiederholt in den beiderseitigen Organen betont worden ist und wie sich das auch bei den letzten Reichstags- und den darauf folgenden Erbschaftswahlen unabweislich gezeigt hat, in ihren Zielen im wesentlichen identische Parteien. Wenn daher die demokratische 'Frankfurter Zeitung' jetzt offen die Religionsfreundschaft proklamiert, so werden die deutschfreisinnigen Organe, wenigstens soweit sie 'Wasserstiefler', d. h. ehrliche Demokraten sind, den Ausführungen des genannten Blattes zu widersprechen nicht im Stande sein.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 26. November. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Wasserstand an der ganzen schleswig-holsteinischen Küste bewegt sich zwischen 7 und 9 Fuß über Null. Von starken Schäden melden Neufahr, Eckernförde, Kappeln, Schleswig, Flensburg, Sonderburg, Apensen und Paderborn.

Dresden, 26. November.

Die italienischen Wahlen. Das Ergebnis der italienischen Parlamentwahlen, welche am 23. d. Mts. stattfanden, liegt heute fast vollständig vor. Nach dem letzten Telegramm aus Rom sind bis jetzt 455 Wahlergebnisse bekannt geworden, davon entfallen 337 auf Mitglieder der Regierungspartei, 25 auf Mitglieder der oppositionellen Linken, 10 auf solche der oppositionellen Rechten, 41 auf Radikale, 7 auf Sozialisten und 10 auf Personen von ungewisser Parteistellung.

Tagessgeschichte.

Berlin, 25. November. Se. Majestät der Kaiser empfing heute früh 1/2 Uhr den geh. Kommerzienrat Krupp aus Gelsen zu einer längeren Besprechung und trat dann seine Reise zu den Jagden nach Schlesien an. Um 6 Uhr nachmittags erfolgte der Antritt Sr. Majestät in Groß-Strehly auf der Besitzung des Grafen Tschirsky-Renard.

Wegenwärtig bemühen sich nun die Deutschfreisinnigen im Reichstagswahlkreise Schölkau-Flotow für ihren Kandidaten Stimmung zu machen und die frommgläubigen Polen und die deutschen Zentrumsmitglieder zu sich hinüberzuziehen. Es wird von Interesse sein, festzustellen zu sehen, ob tatsächlich die genannten Parteimitglieder das 'Antifaktuell' über die Religion stellen und durch die Wahl des deutschfreisinnigen Kandidaten die Reihen der Anhänger gegen Christentum und Religion verstärken werden.

Kunst und Wissenschaft.

Besterger Ehrgeiz.

Erzählung von Woldegar Urban.

„Und könnten Sie sich nicht mit der Idee befassen, daß ich wirklich der steinere Gast wäre?“ „Nein, absolut nicht. Ich wünsche mir Menschen von Fleisch und Blut.“ Sie vermied es sichtlich, in seinen ersten, schwerfälligen Ton einzuweichen und war vielmehr bemüht, ihn heiterer, freundlicher, gemüthlicher zu stimmen. Da sie wirklich eine bestirrende Erscheinung war, so gelang ihr das auch allmählich, wenigstens setzte er sich auf ihre wiederholte Einladung ihr gegenüber in einen Sessel.

Die italienischen Wahlen.

Die italienische Kammer besteht aus 508 Abgeordneten, welche von den Wahlkollegien in Gemäßheit des Gesetzes vom 22. Januar 1882 auf die Dauer von 5 Jahren direkt gewählt werden. Von diesen 508 Abgeordneten gehörten bisher 330 der ministeriellen Partei an. Es steht also ganz außer Zweifel, daß das Ministerium Crispien eine entscheidende Rolle davongetragen hat, denn selbst wenn die noch fehlenden 178 Ergebnisse sämtlich der Regierung ungünstig sein sollten, wird die Zahl ihrer Anhänger in der neuen Kammer noch größer sein als in der alten.

„Ich habe mein Verbot noch nicht gehört.“

„Ich habe mein Verbot noch nicht gehört, Fanny, daß man dreihundert Weilen von einander fortläuft, wenn man seine Verbindung fördern will.“

„Aber Warbob, Sie sind doch kein Kind! Ein Winter in Madrid — was ist denn dabei? Mittlerweile wird Florin Minister und ich befrage hier Ihre Karriere. Leuchtet Ihnen das nicht ein? Die Sache ist doch so einfach. Sie kommen ins Ministerium und dann — nun, Warbob — dann —“

„Sie sah ihn lächelnd an, dann schlug sie die Augen verschämt nieder und spielte mit ihren Armbändern — wohl nur, um ihren tadellosen vollen Arm zur richtigen Geltung zu verhelfen. Sie spielte die Naive mit einer vollendeten Technik.“

Warbob war ein Menschenkenner durch und durch. Die kleinste Nachlässigkeit, die kleinste Uebertreibung brachte ihn auf die richtige Spur, wenn er einmal einen Argwohn hatte. Er war zu Frau v. Trefnig gegangen in der besten Absicht, sich nichts vorlägen zu lassen. Aber sei es eine Folge seiner Aufregung oder seiner Leidenschaft für Frau v. Trefnig — jetzt war er doch versucht, ihr zu glauben, er wollte ihr glauben und er glaubte ihr. Er hielt sich selbst für geistig so sehr überlegen — und war es auch — daß er glaubte, eine Lüge mehr oder weniger ihrerseits könnte ihm nicht viel schaden.

Er lächelte ihr galant den Arm und sagte leise: „Ich reife morgen ab, Fanny.“

Sie drückte ihm freudig errötet die Hand.

„Und was Sie mir sagen wollten, Warbob, ist erledigt, nicht wahr?“

„Zum Teil.“

„Nun zum Teil?“

„Nun zum Teil?“ „Nun, so sagen Sie trich heraus, was Sie noch auf dem Herzen haben.“

„Kommen Sie zu dem Brief, es ist die höchste Zeit.“

„Und Sie haben mir also dort nichts mehr zu sagen?“

„Sie werden es noch heute hören — wenn Sie flug sind,“ sagte er leise hinzu, so daß sie es nicht vernahm.

Dann stiegen sie in den Wagen und fuhren davon. Es war schon sehr spät, als sie bei de Bries ankamen. Die Säle waren voller Gäste, die Korridore voller Bedienten, das ganze Haus in festlicher, glänzender Beleuchtung.

Herr Warbob O'Fennor, der etwas früher eintrat, als Frau v. Trefnig, ging auf eine Gesellschaftsgruppe zu, in der er Herrn Graf Kronau mit seiner Tochter bemerkte. Graf Kronau — momentan sein Vorgesetzter im Amt — empfing ihn sehr freundlich und sagte nach den üblichen Begrüßungen:

„Allen Respekt vor Ihren geheimen Wissenschaften, Herr O'Fennor, aber daß Sie morgen nach Madrid reisen würden, das haben Sie doch wohl nicht vorhergesehen?“

„Allerdings nicht, Excellenz, was aber nicht heißen will, daß ich es nicht hätte vorhersehen können.“

„Gehen Sie doch,“ sagte Graf Kronau lächelnd, „machen Sie jungen leichtgläubigen Damen Ihre Kunststücke vor, bei mir stoßen Sie auf einen hartnäckigen Thomas.“

„Es wäre mir ein Leichtes, Sie zu überzeugen, Excellenz.“

„Nun zum Teil?“

„Nun zum Teil?“ „Nun, so sagen Sie trich heraus, was Sie noch auf dem Herzen haben.“

„Kommen Sie zu dem Brief, es ist die höchste Zeit.“

„Und Sie haben mir also dort nichts mehr zu sagen?“

„Sie werden es noch heute hören — wenn Sie flug sind,“ sagte er leise hinzu, so daß sie es nicht vernahm.

Dann stiegen sie in den Wagen und fuhren davon. Es war schon sehr spät, als sie bei de Bries ankamen. Die Säle waren voller Gäste, die Korridore voller Bedienten, das ganze Haus in festlicher, glänzender Beleuchtung.

Herr Warbob O'Fennor, der etwas früher eintrat, als Frau v. Trefnig, ging auf eine Gesellschaftsgruppe zu, in der er Herrn Graf Kronau mit seiner Tochter bemerkte. Graf Kronau — momentan sein Vorgesetzter im Amt — empfing ihn sehr freundlich und sagte nach den üblichen Begrüßungen:

„Allen Respekt vor Ihren geheimen Wissenschaften, Herr O'Fennor, aber daß Sie morgen nach Madrid reisen würden, das haben Sie doch wohl nicht vorhergesehen?“

„Allerdings nicht, Excellenz, was aber nicht heißen will, daß ich es nicht hätte vorhersehen können.“

„Gehen Sie doch,“ sagte Graf Kronau lächelnd, „machen Sie jungen leichtgläubigen Damen Ihre Kunststücke vor, bei mir stoßen Sie auf einen hartnäckigen Thomas.“

„Es wäre mir ein Leichtes, Sie zu überzeugen, Excellenz.“

„Nun zum Teil?“

„Nun zum Teil?“ „Nun, so sagen Sie trich heraus, was Sie noch auf dem Herzen haben.“

„Kommen Sie zu dem Brief, es ist die höchste Zeit.“

„Und Sie haben mir also dort nichts mehr zu sagen?“

„Sie werden es noch heute hören — wenn Sie flug sind,“ sagte er leise hinzu, so daß sie es nicht vernahm.

die Absicht haben könnten, einer bei Hofe höher gestellten Dame Ihr Herz anzubieten. Sie werden verstehen, weshalb ich diesen ballon d'essai steigen ließ. Ich wollte hören, was man dazu sagt. Und was glauben Sie, wie man meine Mitteilung aufnahm?“

„Nun?“

„Man fragte zunächst, in welcher Eigenschaft Sie denn wünschten, sich der Welt vorzuführen. Es schien nicht, als ob es genehm wäre, daß Sie sich für einen Maler oder Bildhauer, für einen Dichter oder Gelehrten ausgeben, sondern man wünschte, Sie in einer befonderen Fassung, in einem Amt zu sehen.“

„Und wenn ich mich weigere, irgend welches Amt zu übernehmen?“

„Warbob, das werden Sie nicht! Das werden Sie mir zu liebe nicht thun! Ich habe schon sogar Schritte in dieser Richtung für Sie gethan, indem ich für Sie einen Legationsposten nach Madrid ausgemacht habe.“

„Ich weiß. Die Ernennung ist bereits in meinem Besitz, und wenn ich annehme, muß ich morgen nach Madrid abreißen. Das ist's ja wohl, was Sie wünschen, Fanny?“

Er sagte ihr auf den Kopf zu, was er fürchtete, um an ihrem Gesichtsausdruck zu sehen, ob er sich täuschte oder nicht. Aber Frau v. Trefnig hatte ihn scharf beobachtet und so etwas vielleicht kommen sehen. Sie blieb ziemlich ruhig und parierte den Stoß sehr geschickt, indem sie sagte:

„Natürlich wünsche ich das, Warbob, und ich hoffe, Sie wünschen das im Interesse unserer Verbindung auch.“

„Ich habe mein Verbot noch nicht gehört, Fanny, daß man dreihundert Weilen von einander fortläuft, wenn man seine Verbindung fördern will.“

„Aber Warbob, Sie sind doch kein Kind! Ein Winter in Madrid — was ist denn dabei? Mittlerweile wird Florin Minister und ich befrage hier Ihre Karriere. Leuchtet Ihnen das nicht ein? Die Sache ist doch so einfach. Sie kommen ins Ministerium und dann — nun, Warbob — dann —“

„Sie sah ihn lächelnd an, dann schlug sie die Augen verschämt nieder und spielte mit ihren Armbändern — wohl nur, um ihren tadellosen vollen Arm zur richtigen Geltung zu verhelfen. Sie spielte die Naive mit einer vollendeten Technik.“

Warbob war ein Menschenkenner durch und durch. Die kleinste Nachlässigkeit, die kleinste Uebertreibung brachte ihn auf die richtige Spur, wenn er einmal einen Argwohn hatte. Er war zu Frau v. Trefnig gegangen in der besten Absicht, sich nichts vorlägen zu lassen. Aber sei es eine Folge seiner Aufregung oder seiner Leidenschaft für Frau v. Trefnig — jetzt war er doch versucht, ihr zu glauben, er wollte ihr glauben und er glaubte ihr. Er hielt sich selbst für geistig so sehr überlegen — und war es auch — daß er glaubte, eine Lüge mehr oder weniger ihrerseits könnte ihm nicht viel schaden.

Er lächelte ihr galant den Arm und sagte leise: „Ich reife morgen ab, Fanny.“

Sie drückte ihm freudig errötet die Hand.

„Und was Sie mir sagen wollten, Warbob, ist erledigt, nicht wahr?“

„Zum Teil.“